

Berührung

Finger legen sich sanft auf die Schlüsselbeine. Mit dem Gewicht von 2g – nicht mehr. Sie legen sich ab. Ringfinger, Mittelfinger, Zeigefinger. Der Aufzeiger. Auch dieser legt sich heute federleicht nieder.

Sie liegt vor mir. Ich sitze an ihrem Kopf. Die Herausforderung ist, so entspannt zu sitzen, dass ich das Hauptgewicht meiner Arme selbst trage, denn wir haben die Anweisung bekommen, ungefähr das Gewicht einer Biene auf diese hervorstehenden Knochen abzulegen. Sehr bedacht und vorsichtig lege ich einen nach dem anderen Finger nieder. Der Zeigefinger legt sich auf das Gelenk, diese kleine kugelförmige Erhebung. Der Daumen legt sich auf die andere Seite. Eine Art Zangengriff. Ohne eine Zange zu sein. Meine Finger werden zu einer sanften Zange. Ich muss an Hummer denken. Ob sie auch zart nacheinander greifen, ergriffen sind. Tastend. Liebkosend? Die Zartheit fließt in mich und aus mir, denn es ist zart. Meine zarte Seite darf sich in diesem Moment niederlegen. Zunächst die vier Finger der rechten Hand, dann die der linken Hand. Die kleinen Finger der Hände – sie scheinen eher dazu zu schweben. Sie wiegen nichts mehr, sie fühlen sich schwerelos an. Die Zeit scheint stehenzubleiben obschon ich meinen Atem spüre. Und ihren. Ihre Brust hebt und senkt sich. Ich darf hier sitzen und diese Frau berühren, sanft wie ein Engel. Das Gelenk ist klein und irgendwann fühle ich eine Öffnung oder bilde ich es mir ein? Leichte, unwillkürliche Bewegungen wandern durch ihren Körper. Es ist als ob ich gar nichts täte und doch tue ich. Später werden wir die Rollen gewechselt haben und ich die Berührung empfangen. Doch jetzt sitze ich noch hier. In der stehengebliebenen Zeit, in der sich so viel Raum öffnet. In einer Berührung. Die ich mir nicht ausgedacht habe. Dankbar blicke ich nach unten, werde auch berührt. Die Schlüsselbeine legen sich gegen die Schwerkraft nach oben. Erstaunliche Anziehung an die Fingerkuppen. Sie schmiegen sich ein. Ich möchte neue Worte erfinden, die beschreiben, was sich in diesem Moment auftut. Ein Hauch. Ein Schmelz.

Es wird eine Übung bleiben. Alle anderen im Raum machen auch die Erfahrung. Oder? Oder etwa nicht? Wieviel Raum gebe ich dem Augenblick? Wie viel Liebe lasse ich zu? Wie viel Berührung? Gebe ich einer zarten Versuchung nach?

So war die Anweisung. 2g. Bienenfinger. Ein Summen der Seelen schwirrt durch den Raum.

(Schreibabend bei Gabriele, am 21.4.26//am 19.4. in einem Workshop osteopathische Körperübung geteilt)